

4.2. Das land- und forstwirtschaftliche Schul- und Ausbildungswesen in der Steiermark

Die Steiermärkische Landesregierung misst dem ländlichen berufsbildenden Schulwesen eine große Bedeutung zu. Um dem agrarpolitischen Ziel der flächendeckenden Landbewirtschaftung auch künftig gerecht werden zu können, ist eine fundierte Ausbildung der ländlichen Jugend Grundvoraussetzung. Der künftige Bauer hat die Möglichkeit, aus einer Vielzahl von Erwerbsformen im ländlichen Raum auszuwählen. Das breite Betätigungsfeld erfordert eine flexible Gestaltung des Bildungsangebotes mit einer weitestgehenden Durchlässigkeit in viele Berufe und Bildungssysteme.

Laut einer offiziellen Studie der INFORA stammen 89 Prozent der Schüler der landwirtschaftlichen und 42 Prozent der hauswirtschaftlichen Fachrichtungen aus bäuerlichen Familien. 82 Prozent der Schulabgänger der landwirtschaftlichen und 10 Prozent der hauswirtschaftlichen Fachrichtungen planen eine Hofübernahme.

4.2.1. Organisation der land- und forstwirtschaftlichen Berufsschulen

Der Besuch der Berufsschule ist für alle Lehrlinge verpflichtend und dauert je Lehrjahr acht Wochen. Die Berufsschule hat fast nur mehr in der Fachrichtung Gartenbau Bedeutung. Für die übrigen Fachbereiche werden die Berufsschulkurse in Kooperation mit den anderen Bundesländern durchgeführt.

Im Rahmen der land- und forstwirtschaftlichen Berufsschulen gibt es noch drei Fachrichtungen, die in folgenden Schulen untergebracht sind:

a) **Fachrichtung „Gartenbau“**

Diese Fachrichtung, die in Großwilfersdorf angeboten wird, haben im Schuljahr 2002/2003 188 SchülerInnen und im Schuljahr 2003/2004 197 SchülerInnen besucht.

b) **Fachrichtung „Bienenwirtschaft“**

Diese Fachrichtung, die für Gesamtösterreich in der Fachschule Gleisdorf angeboten wird, wurde im Schuljahr 2002/2003 von 14 SchülerInnen und im Schuljahr 2003/2004 von 18 SchülerInnen besucht.

c) **Fachrichtung „Forstwirtschaft“**

Lehrlinge dieser Fachrichtung wurden in einen für Gesamtösterreich angebotenen Berufsschullehrgang nach Rotholz/Tirol einberufen.

4.2.2. Organisation der land- und forstwirtschaftlichen Fachschulen

Aufgrund der Kleinstruktur der steirischen Landwirtschaft sind viele Betriebe seit vielen Jahren auf ein außerlandwirtschaftliches Einkommen angewiesen und betreiben ihre Landwirtschaft im Nebenerwerb. Das land- und forstwirtschaftliche Schulwesen in der Steiermark bietet deshalb eine zweiberufliche Ausbildung an: Neben einer fundierten Ausbildung in den Bereichen Land-, Forst- und Hauswirtschaft wird auch für einen außerlandwirtschaftlichen Zweitberuf eine praktische Grundausbildung angeboten, die auch in die außerlandwirtschaftliche Berufsausbildung eingerechnet wird:

- Im Fachbereich Land- und Forstwirtschaft wird daher eine Grundausbildung in der Holz- und Metallverarbeitung sowie im Baugewerbe,
- im Fachbereich Obstbau wird ergänzend eine Grundausbildung in der EDV-Technik, im Fachbereich Ländliche Hauswirtschaft wird eine Grundausbildung für die Touristikberufe (Koch, Kellner) und die Sozial- und Pflegeberufe angeboten.
- Wenn Absolventen dieser Schulen nach einer dreijährigen land-, forst- bzw. hauswirtschaftlichen Fachschule einen außerlandwirtschaftlichen Zweitberuf erlernen, wird ihnen dabei bis zu einem Ausbildungsjahr für den zweiten Beruf eingerechnet.

Die land- und forstwirtschaftliche Fachschule beginnt mit dem 9. Schuljahr.

Im Rahmen der land- und forstwirtschaftlichen Fachschulen gibt es **vier Fachbereiche**, wobei innerhalb dieser Fachbereiche noch verschiedene Schultypen zu unterscheiden sind.

1. Fachbereich „Ländliche Hauswirtschaft“:

Im Jahre 2003 wurden neue Lehrpläne verordnet, die schulautonom stärkere regionale Spezialisierungen und Schwerpunktsetzungen ermöglichen. Alle Hauswirtschaftsschulen werden als Fachschulen für Land- und Ernährungswirtschaft geführt. Die einjährigen ländlichen Hauswirtschaftsschulen werden als erste Klassen eines zwei- bzw. dreijährigen Ausbildungsmodelles angeboten.

Eine fundierte berufliche Vorbereitung für soziale, touristische, kaufmännische und gärtnerisch-landwirtschaftliche Berufe sowie eine umfangreiche Förderung der Persönlichkeitsentwicklung sind die obersten Ausbildungskriterien. Die gute Erreichbarkeit durch die Dichte des Schulnetzes und die kleinen, überschaubaren Einheiten mit teilweise angeschlossenen Schülerheimen sind Garanten für „Geborgen-Sein“ und „Sich-wohl-Fühlen“.

Der praktische Unterricht mit Wahlmöglichkeiten hat eine zentrale Bedeutung und umfasst ein Stundenausmaß von mindestens 16 Stunden pro Woche.

- In Kooperation mit dem WIFI wird die Ausbildung als Wirtschaftssekretärin in vier Modulen an allen Standorten angeboten.
- In Kooperation mit Sozialhilfeeinrichtungen werden auch schulische Integrationsprojekte für Behinderte durchgeführt.

Aufnahme: Nach der 8. Schulstufe

Dauer: Ein bis drei Vollschuljahre

Berechtigungen:

Nach der zweiten Klasse Fachschule:

- Ersatz der Facharbeiterprüfung im Lehrberuf „Ländliche Hauswirtschaft“ bei Nachweis einer zweijährigen einschlägigen Praxis
- Ersatz von bis zu zwölf Lehrmonaten in den Lehrberufen Bürokaufmann/frau, Hotel- und Gastgewerbeassistent/in, Koch/Köchin, Restaurationsfachmann/frau, Damenkleidermacher/in und Gärtner/in
- Ausbildung zur Wirtschaftsassistentin in Kooperation mit dem WIFI Steiermark
- Ersatz von Lehrjahren (verkürzte Anschlusslehre) für landwirtschaftliche Lehrberufe

Übertrittsmöglichkeiten:

- In Schulen für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege und in Schulen für Kinder- und Jugendlichenpflege
- in die dritte Klasse Fachschule Schloss Stein bei Fehring mit den Bildungsschwerpunkten „Soziale Dienste“ und „Gesundheitstourismus“
- in die zweite Klasse der Höheren Lehranstalt für Land- und Ernährungswirtschaft
- in das dritte Semester einer land- und forstwirtschaftlichen Fachschule eines anderen Fachbereiches
- Einstieg in den dreijährigen Aufbaulehrgang für Tourismus in Bad Gleichenberg
- „Quereinstieg in den einjährigen ÖKO-Lehrgang der Fachschule Haidegg.

Folgende Schul-Standorte führen **erste Klassen**:

Fladnitz an der Teichalpe, Frauenthal/Deutschlandsberg, Friedberg, Hartberg, Piregg, Rein, St. Johann im Saggautal, St. Ruprecht an der Raab, Übersbach und Wagna.

Erste und zweite Klassen führen folgende Schul-Standorte:

Burgstall/Wies, Feistritz/St. Peter am Kammersberg, Großlobming, Haus im Ennstal, Halbenrain, Maria Lankowitz, Naas, Neudorf/Wildon, Oberlorenzen/St. Lorenzen im Mürztal, Stein/Fehring, St. Martin/Graz, Stockschloß/Trofaiach, Vorau, Grabnerhof/Admont und Haidegg/Graz.

Im Schuljahr 2002/2003 besuchten 992 Schülerinnen und Schüler und im Schuljahr 2003/2004 950 Schülerinnen und Schüler die **ersten Klassen**, im Schuljahr 2002/2003 besuchten 352 Schülerinnen und Schüler und im Schuljahr 2003/2004 386 Schülerinnen und Schüler die **zweiten Klassen**.

Weiterführende einjährige landwirtschaftliche Hauswirtschaftsschule an der Fachschule Haidegg:

Die Möglichkeit, die einjährige landwirtschaftliche Hauswirtschaftsschule auch im reiferen Alter besuchen zu können, nehmen Mädchen, die aus anderen Berufen kommen und auf „Landwirtschaft“ umsteigen wollen (durch Heirat, Erben oder persönliches Interesse), nach wie vor in Anspruch.

Die Form wird auch als Ausbildungslehrgang für Hauswirtschaft für Studentinnen bzw. Lehrerinnen und Beraterinnen aus Ungarn, Polen, Rumänien und Slowenien im Rahmen von Stipendiaten der Steiermärkischen Landesregierung angeboten.

16 Schülerinnen im Schuljahr 2002/2003 und 12 Schülerinnen im Schuljahr 2003/2004 nahmen diesen Schultyp an und wurden im differenzierten Unterricht in den zweiten Jahrgang der hauswirtschaftlichen Ausbildung integriert.

Schulversuch „Dreijährige Fachschule für Gästebeherbergung, Direktvermarktung und Sozialdienste“

Nach der zweijährigen landwirtschaftlichen Hauswirtschaftsschule erfolgt eine einjährige Spezialausbildung in den Bereichen Gästebeherbergung, Direktvermarktung und Sozialdienste in der Hauswirtschaftsschule Stein bei Fehring – St. Martin. Hier werden Berufsabschlüsse für die Kinderbetreuerin und Tagesmütter erworben.

Dieser Schultyp wurde im Schuljahr 2002/2003 von 25 und im Schuljahr 2003/2004 von 26 Schülerinnen besucht.

Dieser Schulversuch wird mit dem Schuljahr 2004/2005 in die Regelform mit der Schwerpunktsetzung Sozialdienste, Tourismus und Haushaltsmanagement mit den Standorten Schloss Stein bei Fehring für die Oststeiermark und Großlobming für die Obersteiermark übergeführt.

Für die nachfolgend angeführten drei Fachbereiche gilt:

Aufnahme: Nach der 8. Schulstufe

Dauer:

- Grundausbildung in zwei Vollschuljahren; dazu ein Jahr Betriebsleiterausbildung und Praxiszeit von mindestens drei Monaten Fremdpraxis und Betriebsleiterlehrgang (dreijährige Schulform) oder Betriebsleiterausbildung mit Praxiszeit von 15 Monaten (davon mindestens drei Monate Fremdpraxis) und sechs Monate Betriebsleiterlehrgang (vierjährige Schulform).
- Drei Vollschuljahre: LFS Grottenhof-Hardt/Landwirtschaftliche und Gärtnerische Handelsschule, LFS Hafendorf/Schwerpunkt Land- und Forsttechnik.

Berechtigungen:

- Ersatz der Facharbeiterprüfung in den Lehrberufen „Landwirtschaft“ oder „Land- bzw. Forstwirtschaft“ (LFS Grabnerhof und Kobenz) oder „Obstbau und Obstverwertung“ (LFS Gleisdorf) oder „Weinbau und Kellerwirtschaft“ (LFS Silberberg) oder „Gartenbau“ (LFS Grottenhof-Hardt/Gärtnerische Handelsschule) bei Nachweis einer einjährigen einschlägigen Praxis
- Ersatz von Lehrjahren (verkürzte Lehrzeit) in weiteren land- und forstwirtschaftlichen Berufen
- Ersatz von zwei Lehrjahren in den Lehrberufen Bürokaufmann, Landmaschinenmechaniker, Schlosser (LFS Hafendorf)
- Ersatz von zwei Lehrjahren in den Lehrberufen Bürokaufmann, Einzelhandelskaufmann, Großhandelskaufmann, Industriekaufmann (LFS Grottenhof-Hardt/Landwirtschaftliche und Gärtnerische Handelsschule)
- Verkürzung der Lehrzeit um ein Jahr für alle Lehrberufe, für die laut Lehrberufsliste eine drei-, dreieinhalb- oder vierjährige Lehrzeit festgelegt wurde.

Übertrittsmöglichkeiten:

- In die dreijährige Sonderform einer höheren land- und forstwirtschaftlichen Lehranstalt, in den Aufbaulehrgang einer Handelsakademie für Handelsschulabsolventen (LFS Grottenhof-Hardt)
- Entfall des Prüfungsteils „Unternehmerprüfung“ bei Meister- oder Befähigungsprüfungen gemäß der Gewerbeordnung
- Zugang zur Berufsreifepfung
- Einstieg in die Fachhochschule Wieselburg

2. Fachbereich „Land- und Forstwirtschaft“**a) Dreijährige Fachschule – Schwerpunkt Land- und Forsttechnik:**

Dieser Schultyp, der in der Land- und forstwirtschaftlichen Fachschule Hafendorf, Kapfenberg geführt wird, bietet eine vollwertige zweiberufliche Ausbildung zum Land- und Forstwirt sowie zum Betriebs- und Maschinenschlosser an. Der Schüler kann an dieser Schule in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer Steiermark und der Österreichischen Arbeitsmarktverwaltung den Lehrabschluss absolvieren bzw. die Lehrabschlussprüfung machen.

Im Schuljahr 2002/2003 besuchten 97 Schüler und im Schuljahr 2003/2004 104 Schüler diese Schule.

b) **Dreijährige Fachschule – landwirtschaftliche bzw. gärtnerische Handelsschule:**

In dieser dreijährigen Sonderform der land- und forstwirtschaftlichen Fachschule sind die Lehrpläne der land- und forstwirtschaftlichen Fachschule und einer Handelsschule kombiniert.

Die Absolventen haben gute Berufschancen im Bereich des Agrarbusiness. Die Ausbildung stellt aber auch eine gute Grundlage für Hofübernehmer dar.

Diese wurde im Schuljahr 2002/2003 von 142 SchülerInnen besucht; im Schuljahr 2003/2004 waren es 143 SchülerInnen.

c) **Drei- bzw. vierjährige land- und forstwirtschaftliche Fachschulen:**

Die Aufnahme erfolgt nach der 8. Schulstufe.

Die drei- bzw. vierjährige Fachschule wird im Modulsystem in zwei Ausbildungsstufen geführt.

- Die Grundausbildung umfasst zwei ganzjährig geführte Schuljahre.

- Die Betriebsleiterausbildung gliedert sich in eine Praxiszeit und in den Betriebsleiterlehrgang.

Der Betriebsleiterlehrgang dauert in der dreijährigen Fachschule ein Jahr, in der vierjährigen sechs Monate.

Die Praxiszeit nach Abschluss des 4. Semesters bis zum Beginn des Betriebsleiterlehrganges umfasst in der dreijährigen Fachschule mindestens drei Monate, in der vierjährigen mindestens 15 Monate. Davon sind mindestens drei Monate als landwirtschaftliche „Fremdpraxis“ auf einem von der Schule anerkannten landwirtschaftlichen Betrieb zu leisten. Nach Abschluss der drei- bzw. vierjährigen Fachschule ist eine Verkürzung der Lehrzeit möglich. Eindeutig zeigt sich ein verstärkter Trend zur Wahl des dreijährigen Ausbildungsweges.

Diesen Schultyp besuchten im Schuljahr 2002/2003 611 SchülerInnen und im Schuljahr 2003/2004 604 SchülerInnen.

Er wird an den Schulen Alt-Grottenhof/Graz, Grabnerhof/Admont, Gröbming, Hatzendorf, Kirchberg am Walde/Grafendorf, Kobenz/Knittingfeld und Stainz angeboten.

3. **Fachbereich „Obstbau“**

Dieser Schultyp wird drei- bzw. vierjährig wie im landwirtschaftlichen Bereich an der Land- und forstwirtschaftlichen Fachschule Gleisdorf geführt.

Mit der Lehrplan-Novelle 2003 wird in Kombination zum Obstbau ein Schwerpunkt EDV-Technik in Kooperation mit der HTL Weiz geführt.

60 SchülerInnen nahmen im Schuljahr 2002/2003 und im Schuljahr 2003/2004 79 SchülerInnen diesen Schultyp in Anspruch.

4. **Fachbereich „Weinbau und Kellerwirtschaft“**

Dieser Schultyp wird drei- bzw. vierjährig wie im landwirtschaftlichen Bereich an der Land- und forstwirtschaftlichen Fachschule Silberberg geführt.

Im Schuljahr 2002/2003 wurden 68 SchülerInnen und im Schuljahr 2003/2004 78 SchülerInnen in diesem Schultyp unterrichtet.

Wege zur Fachmatura:

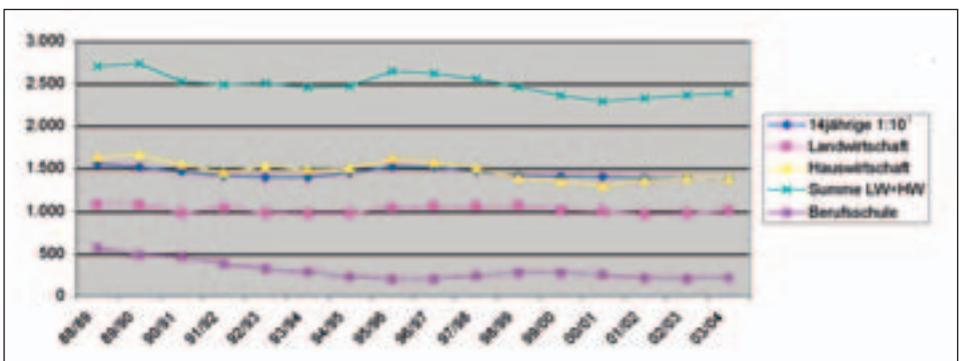
Nach erfolgreichem Abschluss einer drei- bzw. vierjährigen land- und forstwirtschaftlichen Fachschule ist die Aufnahme in die dreijährige Höhere Bundeslehranstalt Raumberg/Irdning bzw. Wieselburg, HLA bei den Schulschwestern/Graz, der Übertritt nach Klosterneuburg sowie in die HAK-Aufbaulehrgänge möglich.

Ab dem Schuljahr 1998/1999 wurden die InteressentInnen über ein geblocktes Angebot von alternativen allgemein bildenden Pflichtgegenständen auf den Einstieg zu einer Fachmatura speziell vorbereitet.

SCHÜLERZAHLENTWICKLUNG der land- und forstwirtschaftlichen Fachschulen in der Steiermark, 1988 bis 2004

Übersicht 33

Fachbereich	88/89	89/90	90/91	91/92	92/93	93/94	94/95	95/96
14-jährige 1:10 ¹	1.543	1.508	1.456	1.407	1.389	1.390	1.445	1.510
Landwirtschaft	1.082	1.079	982	1.041	983	975	975	1.043
Hauswirtschaft	1.622	1.657	1.540	1.445	1.520	1.476	1.489	1.601
Summe LW+HW	2.704	2.736	2.522	2.486	2.503	2.451	2.464	2.644
Berufsschule	564	483	465	379	320	281	222	196
Fachbereich	96/97	97/98	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04
14-jährige 1:10 ¹	1.507	1.460	1.412	1.398	1.394	1.380	1.382	1.371
Landwirtschaft	1.058	1.059	1.068	1.013	1.001	966	978	1.008
Hauswirtschaft	1.558	1.492	1.387	1.343	1.288	1.358	1.385	1.374
Summe LW+HW	2.616	2.551	2.455	2.356	2.289	2.324	2.363	2.382
Berufsschule	198	237	275	269	249	210	202	215



¹ Geburtenzahl-Entwicklung der 14-Jährigen, im Maßstab 1 : 10 (für die grafische Darstellung).

Q.: Österreichische Schulstatistik

Die Schaffung klarer Zustiegsregelungen für Spät- und Quereinsteiger und die Schaffung geregelter Umstiegsmöglichkeiten nach dem Fachschulabschluss zur Fachmatura über dreijährige Sonderformen der höheren Lehranstalten festigen die Schülerzahlen.

Weitere Lehrzeiteinrechnungen und Berechtigungen:

- Die dreijährige landwirtschaftliche bzw. gärtnerische Handelsschule bietet neben einer fundierten landwirtschaftlichen bzw. gärtnerischen Ausbildung die Berufsabschlüsse bzw. Lehrzeitverkürzungen in den kaufmännischen Berufen an.
- Die zweijährige Fachschule des Fachbereiches „Ländliche Hauswirtschaft“ ermöglicht eine um ein Jahr verkürzte Lehrzeit in den Berufsbereichen Gastronomie, Kleidermacher, Bürokaufmann sowie in der Krankenschwesternausbildung. Diese Ausbildung verkürzt auch die Gärtnerlehre um ein Jahr und ermöglicht zudem nach dem gärtnerischen Lehrabschluss einen weiteren verkürzten Weg zum Berufschulabschluss der Floristen.
- Mit Abschluss einer drei- bzw. vierjährigen Fachschule oder mit dem Abschluss einer zweijährigen Hauswirtschaftsschule sowie einer zweijährigen Praxis wurde nach dem neuen Steiermärkischen landwirtschaftlichen Berufsausbildungsgesetz auch die Überreichung der „Facharbeiterbriefe“ im entsprechenden Lehrberuf durch die Landwirtschaftskammer möglich.

Neben der schulischen Ausbildung wurde auch verstärkt die Öffnung der land- und forstwirtschaftlichen Schulen als regionale Kultur- und Bildungseinrichtungen für die ländliche Bevölkerung vorangetrieben.

Die in Ausbildung befindlichen Schüler sind an 34 Schulstandorten in 37 Schulen untergebracht.

Von den 37 Objekten sind 21 Objekte im Besitz des Landes, 16 Objekte sind angemietet, in 26 Schulen wird derzeit auch die Internatsunterbringung angeboten; gegenwärtig gibt es 1600 Internatsschüler.

Für das Schuljahr 2004/2005 sind die Mietverträge für die Standorte Fladnitz an der Teichalm und St. Ruprecht an der Raab aufgelöst worden. Die Unterbringung einer zusätzlichen Klasse für die Region ist im Standort Naas ermöglicht worden.

Das **Budget** für die land- und forstwirtschaftlichen Schulen beträgt gemäß Rechnungsabschluss 2003:

- für Personalaufwand: Lehrer	€ 16,760.165,-
Beamte und VB	€ 9,354.680,-
- Sach- und Zweckaufwendungen:	
(inkl. landw. Betriebe)	€ 7,632.967,-
- Einnahmen: Betrieb, Internat	€ 6,383.505,-
Lehrergehälter	
(Refundierung durch den Bund)	€ 8,048.595,-
Aufwand für das Landesbudget	€ 19,315.712,-

4.2.3. Höhere land- und forstwirtschaftliche Lehranstalten in der Steiermark

1. Höhere Bundeslehranstalt für alpenländische Landwirtschaft Raumberg-Trautenfels:

Die HBLA Raumberg-Trautenfels ist eine berufsbildende höhere Schule. Neben einem **fünfstufigen** Lehrgang wird auch ein **dreijähriger** Ausbildungszweig geführt.

Im fünfjährigen Lehrgang werden zwei Ausbildungsformen angeboten:

- a) Fachrichtung „Alpenländische Landwirtschaft“ mit Schwerpunkt **Agrarmanagement**
- b) Fachrichtung „Alpenländische Landwirtschaft“ mit Schwerpunkt **„Agrarmarketing“**.
 - In den dreijährigen Lehrgang können BewerberInnen aufgenommen werden, die eine drei- oder vierjährige landwirtschaftliche Fachschule abgeschlossen haben.
 - Voraussetzung für die Aufnahme in den fünfjährigen Lehrgang sind entweder ein erfolgreicher Abschluss der vierten oder einer höheren (fünften) Klasse einer AHS oder ein erfolgreicher Abschluss der vierten Klasse Hauptschule; Schüler der zweiten Leistungsgruppe mit einer schlechteren Beurteilung als „gut“ (für Deutsch, Englisch, Mathematik) und Schüler der dritten Leistungsgruppe haben eine entsprechende Aufnahmeprüfung in den leistungsdifferenzierten Gegenständen abzulegen.

Das Eintrittsalter ist nach oben unbegrenzt und beide Ausbildungsformen schließen mit gleichwertiger Reifeprüfung, die zum Studium an allen Universitäten und Fachhochschulen berechtigt, ab.

Im Schuljahr 2002/2003 gab es in Raumberg-Trautenfels 352 SchülerInnen (davon 79 Mädchen) und im Schuljahr 2003/2004 411 SchülerInnen (davon 85 Mädchen).

2. Höhere Bundeslehranstalt für Forstwirtschaft in Bruck an der Mur:

Die Ausbildungsdauer beträgt fünf Jahre. Die Aufgabe der Lehranstalt ist es, eine höhere allgemeine und fachliche Bildung zu vermitteln, die die Absolventen zur Ausübung einer gehobenen Berufstätigkeit auf dem Gebiete des Forstwesens befähigt und durch die Reifeprüfung das Weiterstudium an Universitäten, Akademien und Fachhochschulen ermöglicht. Speziell vermittelt diese Schule auch eine Ausbildung im Jagd- und Fischereiwesen sowie in Natur- und Umweltschutz.

Die Schülerzahlen betragen im Schuljahr 2002/2003 247 SchülerInnen und im Schuljahr 2003/2004 269 SchülerInnen.

3. Höhere Lehranstalt für Land- und Ernährungswirtschaft in Graz-Eggenberg

Die Private Höhere Lehranstalt für Land- und Ernährungswirtschaft des Schulvereins der Grazer Schulschwester wird seit dem Schuljahr 2000/2001 als fünfjährige Form geführt. Die Schule besitzt Öffentlichkeitsrecht und bietet die Möglichkeit der Unterbringung im Internat.



Volksbildungsheim St. Martin und Fachschule Ländliche Hauswirtschaft ...





... beim praktischen Unterricht



Die Ausbildung umfasst **Allgemeinbildung und naturwissenschaftliche Grundlagen** sowie **fachtheoretischen und fachpraktischen Unterricht in Land- und Ernährungswirtschaft**. Aufgabe der Lehranstalt ist es, Schülerinnen und Schüler zu vernetztem, fächerübergreifendem Denken und Arbeiten hinzuführen und grundlegendes Wissen über Produktion, Verarbeitung und Vermarktung von gesunden Lebensmitteln zu vermitteln. Neben der Wissensvermittlung in den genannten Bereichen sind die **Persönlichkeitsentwicklung**, die **Kooperationsfähigkeit** und die Vermittlung von **Handlungs- und Entscheidungskompetenz** in christlicher Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Schöpfung bedeutungsvoll. Qualität und Nachhaltigkeit, Ernährungsbewusstsein, Kompetenz in der ländlichen Entwicklung und die Förderung von unternehmerischem und innovativem Denken und Handeln sind Ziele dieser Schule, die nach fünf Jahren mit der Reife- und Diplomprüfung endet.

Der erfolgreiche Abschluss bietet neben der Berechtigung zum Studium an Universitäten, Hochschulen und Fachhochschulen etc. **EU-Diplomniveau**, nach entsprechender Berufspraxis die Standesbezeichnung „Ingenieur“ bzw. Ersatz der Meisterprüfung in der Hauptfachrichtung und Ersatz der Unternehmerprüfung.

Die Schülerzahlen betragen im Schuljahr 2002/2003 121 SchülerInnen und im Schuljahr 2003/2004 132 SchülerInnen.

In der Tabelle 62 (Seite 346 bis 350) sind die land- und forstwirtschaftlichen Berufs- und Fachschulen sowie die höheren land- und forstwirtschaftlichen Lehranstalten der Steiermark verzeichnet.

4.2.4. Die außerschulischen Weiterbildungsmöglichkeiten

4.2.4.1. Berufsausbildung

Entsprechend dem Auftrag des Steiermärkischen land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildungsgesetzes (§ 14) umfasst die Tätigkeit der Mitarbeiter in der land- und forstwirtschaftlichen Lehrlings- und Fachausbildungsstelle (LFA) Lehrbetriebsanerkennungen, Lehrvertragsgenehmigungen, die Organisation von Ausbilderkursen und Prüfungen bis zur Betreuung der Kandidaten der Meisterprüfung. Die Hauptarbeit liegt vor allem in der Durchführung der Facharbeiterlehrgänge im zweiten Bildungsweg und Meisterlehrgänge, die sich über zwei bis drei Winter erstrecken. Im zunehmenden Maße wird die Möglichkeit der Bildungsberatung im agrarischen Bereich von Landwirten, Teilnehmern diverser Arbeitstiftungen, Projekte des AMS u. a. in Anspruch genommen.

Die positive Zusammenarbeit der LFA mit der Landarbeiterkammer, den landwirtschaftlichen Fachschulen, der Land- und Forstwirtschaftsinspektion des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung, der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, der Abteilung für Landwirtschaftliches Schulwesen und allen Abteilungen, Referaten und Wirtschaftsbetrieben der Landeskammer ermöglicht eine für den landwirtschaftlichen Bildungsbereich wichtige flexible Arbeitsgestaltung.

In den Berichtsjahren 2002 und 2003 standen 277 bzw. 256 Lehrlinge in Ausbildung. 46 bzw. 50 Lehrlinge haben in diesen beiden Jahren ihre Facharbeiterausbildung erfolgreich abgeschlossen.

Im Jahre 2002 wurden insgesamt 51 Kurse mit 1079 Teilnehmern durchgeführt; im Jahre 2003 waren es 63 Bildungsveranstaltungen für insgesamt 1297 Teilnehmer.

Gemäß § 8 Abs. 2 des Steiermärkischen LFBAG 1991 wurde der Facharbeiterbrief im Jahre 2002 an 289 Absolventen landwirtschaftlicher Fachschulen sowie im Jahre 2003 an 271 Absolventen dieser Schulen vergeben.

Daneben haben in den beiden Berichtsjahren 2002 und 2003 insgesamt 68 bzw. 134 Kandidaten die Meisterprüfung erfolgreich abgelegt.

4.2.4.2. Landjugendarbeit

In den 228 Ortsgruppen der Steirischen Landjugend sind rund 14.100 aktive Mitglieder (laut Statut der Steirischen Landjugend) erfasst.

- Von der Altersstruktur waren 2003 12 Prozent der Mitglieder unter 18 Jahre, 30 Prozent zwischen 18 und 21 Jahre, 33 Prozent zwischen 22 und 25 Jahre und 25 Prozent über 26 Jahre alt.
- Hinsichtlich der Ausbildung hatten 44 Prozent der Landjugend-Mitglieder einen Grundschul- und 24 Prozent einen Berufschulabschluss, 16 Prozent waren Maturanten und 15 Prozent besuchten eine AHS oder BHS; ein Prozent der Mitglieder wies eine sonstige Ausbildung auf.
- Die Berufszugehörigkeit stellt sich wie folgt dar: 46 Prozent waren Arbeiter und Angestellte, 4 Prozent Landwirte, 15 Prozent Lehrlinge, 26 Prozent Schüler, 5 Prozent Studenten und 4 Prozent sonstige Berufe.

Die drei wesentlichsten Säulen der Landjugendarbeit in den beiden Berichtsjahren waren wiederum das „Anbieten sinnvoller Freizeitgestaltungsmöglichkeiten“, „Persönlichkeitsentwicklung“ und „Mitgestaltung des ländlichen Raumes“.

Die Umsetzung des vielfältigen Programmes der Landjugend Steiermark erfolgte in fünf verschiedenen Bereichen, denen die Aktivitäten und Veranstaltungen der Steirischen Landjugend zugeordnet werden können. Sie umfassten die Bereiche „Persönlichkeitsbildung“, „Landwirtschaft und Umwelt“, „Sport“, „Kultur und Brauchtum“ sowie „Gesellschaftspolitische Fragen“.

Schwerpunkte der letzten beiden Jahre waren vor allem Akzente im Weiterbildungsbereich durch das Anbieten eines zukunftsorientierten Bildungsprogramms und das Ausbildungs- und Arbeitsplatzprojekt „Expedition Einstein“, das Jugendliche für die Wichtigkeit einer umfangreichen fundierten Ausbildung für bessere Chancen am Arbeitsplatz sensibilisieren sollte. Das Kernstück der gesellschaftspolitischen Aktionen war das Großprojekt „Erlebnis 1800“, bei dem über 2000 Jugendliche an einem Wochenende ihre Arbeitskraft für gemeinnützige Projekte und Aktionen zur Verfügung stellten. Traditionell aktiv weitergeführt wurde das umfassende Programm am kulturellen Sektor sowie die sportlichen Aktivitäten, die die körperliche Betätigung der Mitglieder intensivierten.

LEHRLINGSSTAND
IN DER STEIRISCHEN LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

Übersicht 34

	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Landwirtschaft	8	10	11	12	10	10
Forstwirtschaft	10	12	11	7	6	4
Hauswirtschaft	2	2	2	1	2	3
Gartenbau	280	278	278	256	239	226
Weinbau	3	2	1	–	–	–
Molkereiwirtschaft	1	1	1	1	–	–
Bienenwirtschaft	–	–	–	–	1	1
Fischereiwirtschaft	3	4	4	5	5	2
Pferdewirtschaft	7	10	11	13	14	10
Summe	314	319	319	295	277	256
Q.: Landwirtschaftskammer, Abteilung Bildung						

GEPRÜFTE FACHARBEITER IN DER STEIRISCHEN
LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT
in den Jahren 2002 und 2003

Übersicht 35

Sparte	Lehre 2002/2003	2. Bildungsweg 2002/2003	Nach Fachschule 2002/2003
Gartenbau	68/49	1/0	7/9
Landwirtschaft	2/0	84/119	189/185
Ländliche Hauswirtschaft	–	11/0	32/27
Obstbau	3/0	–	21/13
Weinbau	–	–	19/20
Pferdewirtschaft	0/3	–	–
Bienenwirtschaft	4/1	9/14	0/1
Forstwirtschaft	3/0	22/34	21/16
Summe	80/53	127/167	289/271
Q.: Landwirtschaftskammer, Abteilung Bildung			

Fachgebiet	bis 1999	2000	2001	2002	2003	Summe
Landwirtschaft	1.796	54	53	24	39	1.964
ländliche Hauswirtschaft	959	13	–	–	20	992
Obstbau	788	2	18	–	12	818
Gartenbau	669	4	19	–	26	718
Bienenwirtschaft	136	–	–	–	26	162
Weinbau und Kellerei	262	1	30	27	–	320
Forstwirtschaft	102	14	16	17	11	160
Melken	30	–	–	–	–	30
Molkerei und Käserei	32	–	–	–	–	32
Fischereiwirtschaft	36	–	–	–	–	36
Geflügelwirtschaft	11	–	–	–	–	11
Summe	4.821	88	136	68	134	5.247
Q.: Landwirtschaftskammer, Abteilung Bildung						

4.2.4.3. Erwachsenenbildung

Gemeinsam mit dem Beratungsdienst der Landwirtschaftskammer und dem Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI) wurde ein intensives Kurs- und Vortragsprogramm zur fachlichen und allgemeinen Weiterbildung der bäuerlichen Bevölkerung organisiert und durchgeführt.

Aufgrund von Erhebungen der Bildungswünsche seitens der Bezirkskammern konnte die ländliche Bevölkerung in den Jahren 2002 und 2003 in den einzelnen Fachbereichen über zahlreiche Vorträge und Kurse informiert und weitergebildet werden.

Dabei wurden insbesondere nachfolgende Schwerpunktthemen behandelt:

- Qualifikationsverbesserung für das unternehmerische Handeln (Aufbau des Projektes „bfu“ und Ausbau der EDV-Schulungsmaßnahmen),
- Ausbildungsmöglichkeiten zur Existenzsicherung im Bereich der Einkommenskombinationen,
- Ausbau der landwirtschaftlichen Zertifizierungskurse in Kooperation mit dem BMFLUW und der PRÄKO,
- Mitbetreuung der Imagekampagne mit dem Schwerpunkt „Landwirtschaft und Allgemeines Schulwesen“,
- Berufs- und Bildungsberatung,
- Erzeugung und Produktion,
- Strategien der Betriebsentwicklung und Nutzung der Förderungen,

- Verbesserung der Informationen zwischen Produzenten, Händlern und Konsumenten,
- Verbesserung der internen Weiterbildung der MitarbeiterInnen in der Landwirtschaftskammer.

Mit dem Arbeitsmarktservice (AMS) wurden im Jahre 2002 insgesamt 21 Maßnahmen (wie Stiftung und Lehrgänge für Lehrstellen suchende Jugendliche), Berufsfindung für SchulabgängerInnen sowie Aktivgruppen in den Bezirken Deutschlandsberg, Feldbach, Gleisdorf, Leibnitz, Peggau und Voitsberg veranstaltet; im Jahre 2003 waren es insgesamt 17 Maßnahmen. Ziel dieser Maßnahmen war die Integration junger Menschen in den Arbeitsmarkt und die berufliche Höherqualifizierung bzw. verbesserte Ausbildung für Studienabbrecher, Arbeit suchende Maturanten und Akademiker sowie eine berufliche Orientierung und Hilfestellung bei Langzeitarbeitslosen und WiedereinsteigerInnen.

Ziel der Lehrgänge und Berufsfindungsmaßnahmen war die Integration junger Menschen in den Arbeitsmarkt sowie eine berufliche Orientierung und Hilfestellung bei der Lehrstellensuche. In Deutschlandsberg, Feldbach, Leibnitz und Peggau wurden Aktivgruppen organisiert, wobei sich die Zielgruppe von Jugendlichen mit Berufserfahrung bis zu älteren Arbeit suchenden und Langzeitarbeitslosen bewegte.

In den Bezirken Feldbach, Gleisdorf, Leibnitz und Voitsberg wurden in den beiden Berichtsjahren jeweils von August bis Dezember wiederum die **Sommerwerkstätten** für Jugendliche durchgeführt. Gemeinsam mit dem AMS erhielten allein im Jahre 2003 217 Jugendliche im Rahmen dieser Maßnahme eine Unterstützung in der Berufsorientierung sowie bei der Suche nach einer Lehrstelle.

Das im November 1998 gestartete **Jugendausbildungssicherungsprojekt** (Jugend-NAP) wurde in den Bezirken Feldbach, Gleisdorf, Leibnitz und Voitsberg mit dem fünften Lehrgang (JASG V) bzw. sechsten Lehrgang (JASG VI) fortgesetzt. Aufgrund der angespannten Wirtschaftslage und des unzureichenden Lehrstellenangebotes haben an diesen Lehrgängen insgesamt 214 Bur-schen und Mädchen teilgenommen. Sie hatten die Möglichkeit, inhaltlich das erste Lehrjahr oder eine Weiterlehre in einem der insgesamt 84 angebotenen Lehrberufe zu absolvieren.

Darüber hinaus wurde im Rahmen der Erwachsenenbildung für die ländliche Bevölkerung in den Jahren 2002 und 2003 eine Vielzahl weiterer Projekte und Kurse wie Zertifikatslehrgänge, Spezialausbildung für bäuerliche Biogasanlagenbetreiber, Englisch-Basisseminar für Wein und Tourismus bzw. Schulungen für Landwirte, Seminar „Kinder erleben den Bauernhof“, Ausbildung zum Wanderbegleiter u. v. a. angeboten.

Besondere Bedeutung erlangte auch die „Landwirtschaftliche Umweltberatung“: Sieben Umweltberater betreuen acht Wasserschongebiete und 18 Schutzgebiete entlang der Mur von Graz bis Radkersburg. Das Flächenausmaß der Schongebiete umfasst 5714 Hektar und jenes der Schutzgebiete 850 Hektar. Das Beratungsgebiet der Umweltberater erstreckt sich über sämtliche von den Schongebieten betroffenen Gemeinden, d. s. ca. 2300 Betriebe mit einer Fläche von 20.000 Hektar.

Eine hohe Akzeptanz erfährt auch das ÖPUL-Gewässerschutzprojekt 2.31, an dem sich bis jetzt 655 Landwirte beteiligen. Das ausgewiesene Projektgebiet beinhaltet insgesamt 40.808 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche (davon 12.078 Hektar Ackerfläche) in den Bezirken Graz, Graz-Umgebung, Leibnitz, Radkersburg, Fürstenfeld, Hartberg und Weiz. Dabei ist insbesondere als verpflichtende Maßnahme die Erstellung einer betrieblichen Nährstoffbilanzierung vorgeschrieben. Für die Umweltberater ist die Umsetzung des Gewässerschutzprojektes eine bedeutende Aufgabe, die das Bewusstsein für ökologische Belange innerhalb der Landwirtschaft nachhaltig unterstützt.

Der **Raiffeisenhof**, die zentrale Bildungs- und Tagungsstätte der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark, ist ein wichtiges Glied im Netzwerk jener Einrichtungen, die lebensbegleitendes Lernen noch zu sozialverträglichen Preisen anbieten können. In den beiden Berichtsjahren wurden wiederum für die Bevölkerung aller Altersgruppen des ländlichen Raumes die verschiedensten Seminare, Tagungen und Kurse angeboten. Dabei erhielten die Teilnehmer Hilfestellungen für die Lebensbewältigung in beruflicher, gesellschaftlicher und kultureller Hinsicht. Um die Qualität auch langfristig absichern zu können, wurde in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft der Bildungshäuser Österreichs ein Qualitätsmanagementsystem eingeführt. Die Auditierung erfolgt nach ISO 2001 durch die ÖQUS-ZertifizierungsgesmbH. Hinweis: Das jeweils laufende Bildungsprogramm des Raiffeisenhofes kann unter **www.raiffeisenhof.at** eingesehen werden.

Aus der nachstehenden Übersicht kann der beachtliche Zuspruch zu dieser steirischen Bildungseinrichtung sowohl hinsichtlich der Teilnehmerzahl als auch hinsichtlich der Zahl der Veranstaltungen ersehen werden.

Das **Volksbildungsheim Schloss St. Martin** hat als bedeutende Bildungseinrichtung des Landes Steiermark mit seinen vielen Begegnungsmöglichkeiten und mit seinem reichhaltigen Bildungsangebot die ganzheitliche Bildung des Menschen für Interessierte aus Stadt und Land zum Ziel.

Übersicht 37

Art der Veranstaltung	Anzahl der Veranstaltungen		Anzahl der Teilnehmer	
	2002	2003	2002	2003
Hauseigene VA	327	282	9.138	6.988
LW-Kammer-VA	125	169	2.454	4.496
Kammernahe VA	545	413	10.283	6.998
Gastveranstaltungen	930	1.063	22.524	21.054
Summe	1.927	1.954	44.354	39.536
Q.: Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft, Abteilung für Bildung				

- Viele bewährte Veranstaltungen, wie die Erholungswochen, die Steirische Landfrauentagung, die Bauerntagung gemeinsam mit der Katholischen Männerbewegung, Besinnungstage für Erwachsene und Jugendliche sowie Ehevorbereitungskurse waren in den beiden Berichtsjahren ein bedeutender Teil des Veranstaltungsprogrammes.
- Die Bildungsprogramme sind ausgerichtet für Menschen, die beratend, begleitend, lehrend im pädagogischen, psychologischen, sozialen und familiären Bereich arbeiten, für die berufliche und private Aus- und Weiterbildung, für in Pflegeberufen Tätige (AltenbetreuerInnen, Heim- und PflegehelferInnen). Auch Veranstaltungen, die dem körperlichen Wohlbefinden, der Verbesserung und Erhaltung von Gesundheit gewidmet sind sowie jene, die der geistigen und körperlichen Mobilität und Fitness dienen, wurden angeboten und auch gerne angenommen.
- Im „St. Martiner Wegzeichen“ sind aber auch Veranstaltungen, die der Auseinandersetzung mit Kunst, Literatur, Musik und Religion dienen, ganz wesentliche Programmpunkte.

Die vielfältigen Erwachsenenbildungskurse, die für die gesamte Steiermark vom Volksbildungsheim St. Martin organisiert werden, wurden wiederum von vielen Steirerinnen und Steirern besucht.

Insgesamt fanden in den beiden Berichtsjahren im Volksbildungsheim St. Martin jeweils an die 700 Veranstaltungen mit rund 20.000 TeilnehmerInnen statt.



Vielfältige Erwachsenenbildung: im Raiffeisenhof ...





... im Volksbildungsheim
St. Martin und in vielen
land- und forstwirtschaft-
lichen Fachschulen

